

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 19

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

graphenverkehr Splez große helle Lokale bietet. Im Mittelbau nimmt die weite Schalterhalle den großen Raum ein. Von dieser führen Treppen nach dem Tunnel der Einfleigerperrons. Der rechte Flügel enthält die Wartsäle, sowie Buffet und Wohnungen. Die Einteilung der Räume ist praktisch; von Kunstförm und Geschmack zeugen Ausbau und Ausstattung. Der Bahnhofsbau wurde ausgeführt durch die Baufirmen Königer in Worb und J. Frutigers Söhne in Oberhofen, und zwar nach den Plänen des Herrn Architekt Foss in Bern.

Spitalbau in Narberg (Bern). Die Gemeindehauptversammlung hat das Gutachten des Herrn Dr. Surbek, Direktors des Inferspitals in Bern, betreffend Bau eines Bezirksspitals gutgeheissen und hat ein Stück Land im „Bisang“, an der Straße Narberg Byß gelegen, als Bauplatz gewählt. Das Areal von einer Zucharte kommt auf 6000 Fr. zu stehen.

Bauliches aus Glarus. (Korr.) Da sich für das Schützen- und Gesellschaftshaus größere Magazin-Räumlichkeiten als dringend nötig erwiesen, beschloß der Gemeinderat, solche neben der neu zu erstellenden Küche in einem Separatgebäude mit Verbindungsgang mit dem Schützenhausaal einzurichten. Der Gesamtkostenvoranschlag beträgt zirka Fr. 16,000.—

Als Bauplatz für die projektierte Schwimmbadanstalt wird vom Gemeinderat das Giesfeld-Areal in Aussicht genommen. Die gemeinderätliche Baukommission erhält Auftrag zur Vorlage eines Projektes.

Die Burgstraße soll wieder um einen Neubau vermehrt werden. Herr Schulinspektor E. Hafter hat nämlich den am Wohnhause des Herrn Dr. Weber-Derli näher gelegenen Bauplatz von Herrn Baumeister Rudolf Stüßi-Mebl käuflich erworben und sind die bezüglichen Kaufverträge bereinigt worden. Unter der Leitung der Architektur-Firma Strelß & Schindler in Zürich und Glarus soll ein Gebäude erstellt werden, das eine neue Zierde der Stadt Glarus bilden wird.

Das neue Schulhaus in Zug (Zug) enthält acht große Schulzimmer, ein Lehrerzimmer und eine Lehrerwohnung. Im Untergeschoße ist außer der schönen Schulküche mit Speiseraum das Brausebad mit Ein- und Auskleideräumen, Abort, Waschküche und der Kesselraum für die Zentralheizung untergebracht. Vor dem großen geräumigen Vestibul ist eine gedeckte Vorhalle mit Eingangsstreppen. Breite, helle Korridore und Vorplätze mit einem einfachen, aber hübschen Trinkbrunnen, Kleiderablage und geräumige Klosette in jedem Stockwerk. Gründliche Lüftungsmöglichkeit, leichte Erwärmung, helle, freundliche, lichtdurchflutete Schulräume, das sind die Zierden des Schulhauses. Luxus ist vermieden. Dagegen sind hygienische und praktische Neuerungen, die sich beim Schulhausbau bewährt haben, hier sinngemäß zur Anwendung gekommen.

Wenn auch die alten Leute einwenden, daß man früher in einfacheren, weniger farbenfrohen und stilleren Schullokalen auch etwas gelernt habe, so mag das zutreffen, doch ist zuzugeben, daß das Lernen im hellen, geräumigen, farbenharmonischen Schulzimmer angenehmer und das Unterrichten leichter ist. Der Architekt, Herr Emil Weber in Zug, hat es verstanden, mit einfachen Verhältnissen dem Haus eine gefällige Form zu geben, die sich in die ländliche Umgebung sehr gelungen eingliedert.

Bauwesen der Gemeinde Rorschach. (Korr.) Vom Großen Gemeinderate wurde ein Kredit bewilligt in der Höhe von 3000 Fr. für die äußere Instandstellung des Hauptgebäudes der Krankenhausanlage. Da die Anstalt im Jahre 1900 eröffnet und seither weder Verputz noch Malerarbeiten erneuert wurden, war es

an der Zeit, diese Arbeiten auszuführen, ganz abgesehen davon, daß man damit in der flauen Zeit willkommene Beschäftigung bringt. Gleichzeitig wurde die Frage untersucht, ob nicht bei dieser Gelegenheit eine gedeckte, verglaste Einfahrt erstellt werden sollte. Die Baukommission beauftragte, sofern ein Projekt ausgeführt würde, demjenigen aus Mauerwerk den Vorzug zu geben, obwohl es wesentlich mehr kostete, weil man damit den Vorplatz bei der Treppe vergrößern und eine zweckmäßige Terrasse erstellen könnte. In Anbetracht der Zeitlage, die zum Sparen mahnt, wollte aber die Baukommission die Ausgabe von über 7000 Fr. auf eine bessere Zeit verschoben wissen. Die Zweckmäßigkeit und Annehmlichkeit der Baute wurde allseitig zugegeben, aber andererseits betont, daß sie nicht dringend notwendig sei. Der Große Gemeinderat schloß sich dem Antrag auf Verschiebung an.

Die Gemeindeordnung vom Jahre 1909 sah die Aufstellung eines Submissionsreglementes vor. Auf eine Anfrage, wie es damit stehe, konnte der Bauvorstand die Auskunft erteilen, daß er schon vor mehreren Jahren einen Entwurf fertig ausarbeitete. Entgegen dem Antrag des Kleinen Gemeinderates, die Baukommission als vorberatende Behörde zu bestellen und ihre Anträge an den Großen Gemeinderat den Herren Architekten, dem Gewerbeverein und der Arbeiterunion zur Vernehmlassung zuzustellen, wurde beschlossen, die Beratung bis nach der Kriegszeit zu verschieben.

Verbandswesen.

Verband der Haus- und Grundeigentümer der Stadt Zürich. Die stark besuchte Generalversammlung dieses gegen 2000 Mitglieder zählenden Verbandes erledigte die ordentlichen Jahresgeschäfte. Der Jahresbericht konstatierte eine besorgniserregende Notlage der Hauseigentümer, die der Verband nach Kräften zu lindern sucht. Der Vorstand studiert die Frage der Errichtung einer Mietzinsausfall-Versicherung. Zur wirksamen Vertretung seiner Interessen strebt der Verband die Verbindung mit andern Grundeigentümerorganisationen und die Gründung neuer kantonaler Organisationen an, die in einem schweizerischen Verband zentralisiert werden sollen.

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Diesbach (Glarus). (Korr.) An der großen Partie Windwurfscholz, welches im Diesbach aufgestapelt liegt, wird eifrig am Aufräumen gearbeitet. Als etwas Neues und hier Ungewohntes sieht man, wie die Tannenstämme so schön entrinde werden und wie die Affordanten, Gebrüder Rüng von Mählehorn, einen Teil des großen Rindenquantums, das sich ergibt, zu verwerten trachten, und wird das Gewinnen der Rinde mit wirklicher Fachkenntnis betrieben. Da die Rinde für Gerbereizwecke dies Jahr sehr gesucht ist und bedeutende Preise dafür erzielt werden, ist die Verwertung derselben lohnend. Wie man vernimmt, wird für den Doppelzentner Fr. 10—11 bezahlt. Das Holz wird begehrten Absatz finden.

Holzpreise in Grabsünden. Die Gemeinde Rüblis hat ihr diesjähriges Blockholz zweiter und dritter Klasse zum Preise von Fr. 27 per Festmeter an die A.-G. Sägewerk Rüblis verkauft. Eine größere Partie Brennholz erzielte einen Preis von 24 Fr. pro Klafter. Es wurde nach St. Gallen geliefert.

Mannheimer Holzmarkt. Die Sägewerke können nur einen beschränkten Betrieb noch unterhalten, weil es ihnen an den notwendigen Arbeitskräften mangelt und dann fehlt es auch an den ausreichenden Rundhölzern; besonders in einzelnen Sortimenten. Unsortierte Ware kauften die Großhändler bei den Sägewerken nur in geringem Maße, da es ihnen an ausreichendem Absatz fehlte und dann hielten auch die hohen Einkaufspreise von der Eindeckung ab. Die Sägewerke halten aber nach wie vor an ihren hohen Forderungen fest. Unbesäumte Tannen- und Fichtenblöcher und geschnittene waren in größeren Mengen vorhanden. Die Pretsforderungen stellten sich hierfür auf etwa Mk. 52—54, frei Schiff Mittelrhein. In Kiefern-Schnittware blieb der Absatz beschränkt. Die verlangten Hauptsorten waren solche, welche zur Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen notwendig sind; ebenso für den Eisenbahnwagenbau. Kiefern-Schnittware für Glasereten und Möbelfabriken sind in größeren Mengen am Markt vorhanden, während der Bedarf nur gering ist. Die Preise stellten sich für aus besten Stammholzenden geschnittene unbesäumte Kiefern zuletzt auf Mk. 64—67.50 je nach Güte und Durchmesser, für Kiefern-Modellhölzer wurden etwa Mk. 52—55.50 per Festmeter, frei Schiff Köln erlöst. In Brettern sind die Vorräte nicht besonders groß; die Preise dagegen fest.

Verschiedenes.

† **Karl Michel-Schnyder, Techniker, in Luzern.** Am 29. Juli wurden die Überreste von Herrn Karl Michel-Schnyder der kühlen Erde übergeben, der durch ein grausames Geschick mitten aus hoffnungsfrohem, egegensreichem Wirken herausgerissen wurde. — Der Ver-

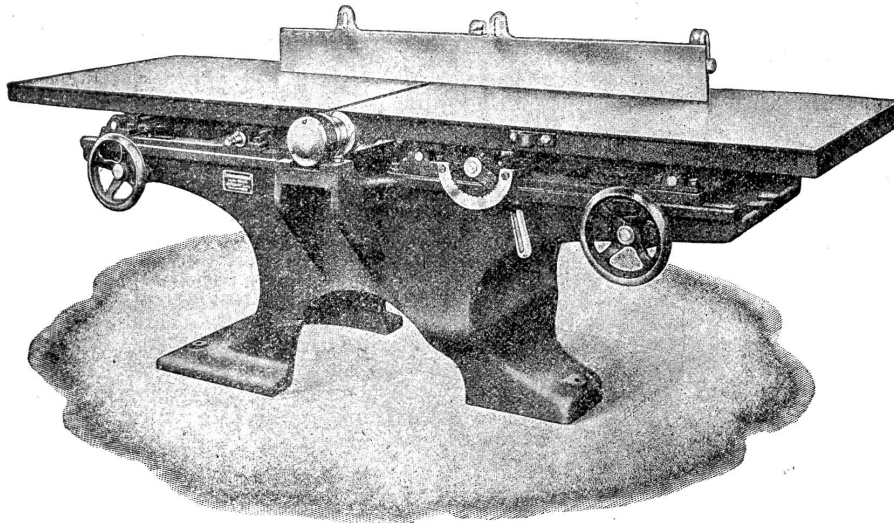
storbene war am 17. Mai 1887 geboren, als zweites Kind des Karl Michel, Kupferschmied, von Zürich und der Frau Elisabeth geb. Willmann. Stadtschulen und Kantonschule absolvierte er mit guten Zeugnissen. Bei seinem Vater machte er eine gründliche dreijährige Lehrzeit als Kupferschmied durch. Er vervollständigte seine praktische Ausbildung bei tüchtigen Meistern in Zürich und Lausanne. Vier Semester an der staatlich subventionierten vorzüglichen Kupferschmiedeschule zu Hannover waren ihm von großem Nutzen.

Nach Hause zurückgekehrt, betätigte er sich sofort mit Eifer im väterlichen Geschäft. Er führte als neuen Geschäftszweig die Erstellung von Zentralheizungen ein. Seinem gründlichen, technischen Wissen stand das fast unbegrenzte praktische Wissen seines Vaters zur Verfügung. In kurzer Zeit konnte er sich schöner Erfolge erfreuen, die auf eine gesicherte Zukunft hinwiesen.

Auf einer Bergesfahrt, die er als eifriger Alpinist gerne zu seiner Erholung von geistiger Anstrengung unternahm, erebte ihn das tragische Geschick. In hoffnungslosem Zustande wurde er von seinen Kameraden ins Krankenhaus Metzingen verbracht, wo er am Dienstag morgen den 27. Juli, 8 1/2 Uhr verschied.

Anfolge der Eingabe, die der Schweizerische Gewerbeverein und der Schweizerische Gewerkschaftsbund an den Bundesrat gerichtet haben, fand am 27. Juli im Bundeshaufe eine Konferenz von Delegierten dieser beiden Verbände mit dem Vorsteher des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements statt. Man einigte sich über die weitere Behandlung des Gesuches, das namentlich Vorschriften für das Submissionswesen und gegen willkürliche Lohnreduktion verlangt und die Unterstützung des Bundes für die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und

A.-G. Maschinenfabrik Landquart



524

Moderne Holzbearbeitungsmaschinen

Kugellager

Rasche Bedienung

Ringschmierlager

— GOLDENE MEDAILLE - Höchste Auszeichnung in Bern 1914 —